

# „Die Brücke“: Angebote für Ehrenamtler fehlen

VON STEFANIE BONA

Anfang 2009 nahm die von den Wohlfahrtsverbänden und den Kirchen gegründete Freiwilligenzentrale für Remscheid ihre Arbeit auf. Erklärtes Ziel war, unter dem Namen „Die Brücke“ eine systematische Vernetzung ehrenamtlicher Arbeit zu erreichen. Das Fazit nach einem Jahr Aufbauarbeit sieht zweigeteilt aus.

Einerseits ist der Brücke-Vorstand davon überzeugt, dass durch die Vereinsgründung das richtige Konzept für Remscheid auf den Weg gebracht wurde. Diese Einschätzung resultiert aus der erfolgreichen Arbeit des Mitarbeiter-teams. Es konnte alle Anfragen seitens potenzieller Ehrenamtler an gemeinnützige Träger weiterleiten. 22 Männer und 31 Frauen im Alter zwischen 17 und über 60 Jahren wurden nach intensiven Beratungsgesprächen in ein Ehrenamt vermittelt. Darunter waren Zeitspenden für ein gemeinnütziges Reitprojekt, Einsatz als Paten für junge Familien oder Besuche in Altenheimen.

Andererseits war das Interesse der Organisationen an freiwilliger Unterstützung eher verhalten. Soll heißen: Die Nachfrage nach ehrenamtlicher Tätigkeit war bislang größer als das Angebot. „Wir haben uns hohe Maßstäbe gesetzt. Vielleicht lag darin bislang die Schwierigkeit“, spielt Brücke-Koordinatorin Melanie Clemens auf einen vierseitigen Fragebogen an. Diesen sollen die Einrichtungen ausfüllen, um die

Aufgabenbereiche für Ehrenamtler näher zu erläutern. Auffallend war zudem, dass es vor allem die Bewohner Alt-Remscheids waren, die sich im Brücke-Domizil an der Alten Bismarckstraße meldeten. „Die Lennep- und Lüttringhauser sind wohl ihren Stadtteilen sehr verbunden und engagieren sich ja auch bereits dort“, vermutet Clemens.

Dass nun auch die Oberbürgermeisterin die Bereitschaft der Remscheider, sich für ihre Stadt zu engagieren, aufgegriffen hat (die BM

**„Das Ehrenamt hat Möglichkeiten, aber auch Grenzen“**

berichtete), wird von der Freiwilligenzentrale unterstützt. Sie betrachtet es als Anschlag für weiteres Interesse seitens der

Bürgerschaft. Allerdings solle Ehrenamt nicht dazu dienen, Lücken zu stopfen, die durch die maroden städtischen Finanzen entstünden, warnte Peter Walder, Vorstandsmitglied im Remscheider Kinderschutzbund.

Auch für den Vorsitzenden des örtlichen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Karl-Manfred Halbach, darf freiwilliges Engagement nicht ausgenutzt werden, um zu geordneten Stadtfinanzen beizutragen. „Das Ehrenamt hat Möglichkeiten, aber auch Grenzen. Je größer die finanzielle Not, desto mehr wird freiwilliger Einsatz hoch gelobt“, glaubt ebenso Brücke-Vorstandsmitglied Ralf Noll.

Um die Arbeit des Vereins „Die Brücke“ weiter finanzieren zu können, werden dringend Sponsoren gesucht. Kontakt unter ☎ 02191 8909050.